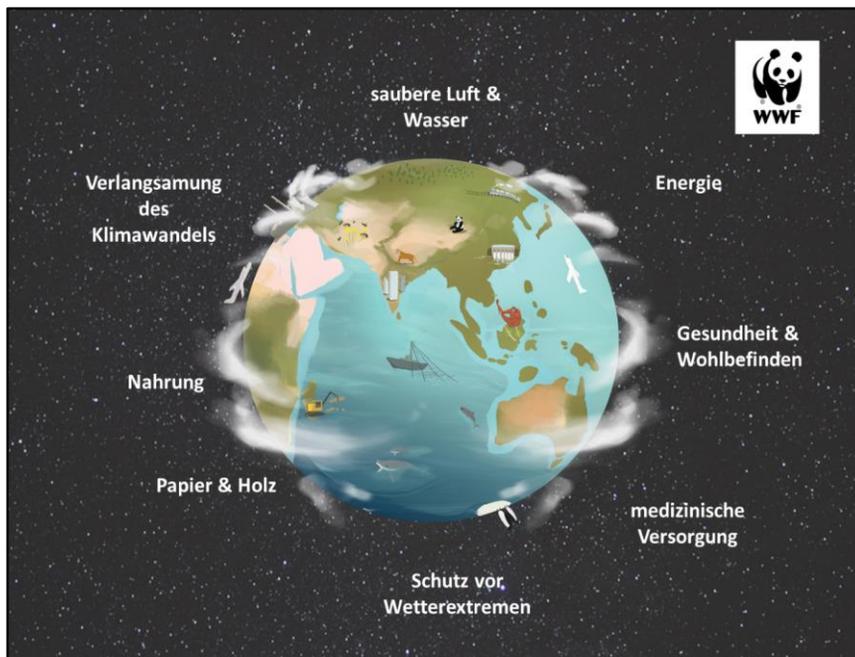




2021 werden die Staats- und Regierungschefs der Welt zur COP26 zusammenkommen, um weltweite Lösungen zur Bewältigung der Klimakrise zu finden.

Das Problem der globalen Erwärmung ist schon seit vielen Jahren bekannt. Bereits 1979 fand die allererste Weltklimakonferenz statt. In den letzten 25 Jahren haben sich 197 Personen und Organisationen (die so genannten Vertragsparteien) aus fast allen Ländern der Welt zu einer jährlichen Konferenz getroffen. Dabei wurde über die Verringerung der Auswirkungen des Menschen auf das Klima der Erde gesprochen. Dieses Treffen wird als Konferenz der Vertragsparteien (COP) bezeichnet, die heuer zum 26. Mal stattfindet: die COP26.

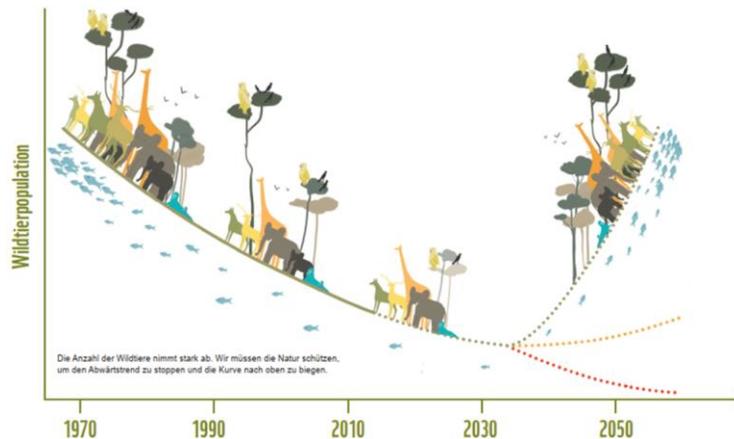


Warum ist es wichtig, die Natur zu schützen?

Weil wir von der Natur abhängig sind. Sie gibt uns alles, was wir zum Leben brauchen.

Auf der Erde leben sehr viele, sehr unterschiedliche Lebewesen. Etwa 2 Millionen verschiedener Tier- und Pflanzenarten sind bis jetzt bekannt und immer noch entdecken Forscher*innen neue Arten. Jede Pflanze und jedes Tier hat seinen Platz und seine Aufgabe im Ökosystem. Gemeinsam bilden sie die Grundlage allen Lebens auf der Erde und sind somit auch sehr wichtig für das Überleben der Menschen. Dieses Zusammenspiel hat sich im Lauf der Evolution über mehr als 4 Milliarden Jahre hinweg entwickelt. So kommt es, dass uns die Artenvielfalt mit zahlreichen Dingen versorgt, die wir zum Leben brauchen: Trinkwasser, Nahrung, Sauerstoff aber auch Medizin, Holz und vieles mehr.

Fällt ein Teil dieses Systems weg, wenn zum Beispiel eine Tierart ausstirbt, kann das fatale Folgen für das ganze Ökosystem haben. Ökosysteme sind nämlich sehr empfindlich. Schon kleine Veränderungen von außen können für das ganze System gefährlich werden. Das passiert zum Beispiel, wenn die Menschen zu viele Bäume fällen, eine Straße an der falschen Stelle durch den Wald bauen oder auch, wenn die Felder zu stark gedüngt werden.



Doch die Vielfalt auf unserem Planeten ist bedroht. Der Living Planet Report ist ein Bericht, der alle zwei Jahre vom WWF und vielen Wissenschaftlern geschrieben wird. Darin steht, wie es Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräumen auf der ganzen Erde geht. Der Bericht für 2020 sieht nicht gut aus, denn es gibt immer weniger Arten. Im Vergleich zu 1970 haben die Wildtierbestände weltweit um 60 Prozent abgenommen. Um diesen Verlust zu stoppen, müssen wir jetzt gemeinsam aktiv werden. Vergessen wir nicht: Alles, was lebt, braucht einander.

Die Aktivitäten der Menschen führen dazu, dass es immer weniger Tier- und Pflanzenarten gibt. Das hat großen Einfluss auf die Ökosysteme und damit auch auf uns Menschen.



Das größte Problem unserer Zeit ist der Klimawandel - die Erwärmung unseres Planeten. Doch das Problem ist nicht nur, dass es wärmer wird, sondern auch, was dieser Temperaturanstieg zur Folge hat. Denn schon ein geringer Anstieg der Durchschnittstemperatur kann das Gleichgewicht der Natur auf der Erde so stören, dass unser Leben stark beeinflusst wird.

Was geschieht, wenn es wärmer wird? Zum Beispiel das:

- Das Meereis in der Arktis schmilzt
- Das Eis der Gletscher an Land schmilzt
- Der Meeresspiegel steigt
- Korallenriffe schrumpfen
- Feuchtgebiete austrocknen
- Stürme werden häufiger und heftiger
- Dauerfrostböden in der Arktis tauen auf und setzen Treibhausgase frei



Der Planet Erde ist von einer unsichtbaren Hülle umgeben. In dieser Hülle, der Atmosphäre, befinden sich viele unterschiedliche Gase, die unser Klima beeinflussen. Der Treibhausgaseneffekt sorgt dafür, dass Sonnenwärme auf der Erde gespeichert wird und ermöglicht, pflanzliches, tierisches und menschliches Leben. Ohne den natürlichen Treibhauseffekt wäre es auf der Erde -18°C kalt. Die Sonne schickt ihre Strahlung auf die Erde und erwärmt damit unsere Atmosphäre. Ein Teil dieser Strahlung wird von der Erde als Licht zurückgeworfen, ein anderer Teil als Wärme wieder abgestrahlt. Von der Wärme, die abgestrahlt wird, trifft ein Teil auf die Treibhausgase in der Luft und wird so wieder auf die Erde zurückgeworfen – dieser Teil erwärmt unseren Planeten und ermöglicht das Leben auf unserem Planeten.

DIE MENSCHENGEMACHTE ERDERWÄRMUNG

Treibhausgase gab es auf der Erde also schon immer. Allerdings produzieren wir Menschen mittlerweile so viel davon, dass sich die Zusammensetzung der Gase in der Atmosphäre verändert. Durch die Verbrennung von Kohle, Erdgas oder Erdöl entsteht das Treibhausgas Kohlendioxid (CO_2). In der Landwirtschaft entstehen Gase wie Methan (CH_4) und Lachgas (N_2O). Diese gelangen in die Luft und bewirken so, dass mehr Wärme in der Atmosphäre verbleibt, als natürlich wäre. Denn je mehr Treibhausgase in der Luft sind, desto wärmer wird es. Das ist die sogenannte

menschengemachte Erderwärmung.

Bislang sind die Durchschnittstemperaturen um etwas mehr als 1 Grad gestiegen. Je stärker der Anstieg ist, desto mehr Probleme werden verursacht und desto schwieriger wird es, den Wandel umzukehren.

Was kannst du tun?



PRAKTIK-
EINHEIT

ENERGIECHECK

Macht einen **WWF-Energiecheck** in eurer Klasse. Achtet genau darauf, was alles zu viel Strom frisst, und gestaltet eine Checkliste für Eure Klasse, um jeden Tag daran zu denken:



- ☞ Licht abdrehen, wenn es nicht benötigt wird.
- ☞ Lieber kurz Stoßlüften statt trotz laufender Heizung stundenlang das Fenster zu kippen.
- ☞ Elektrogeräte immer ausschalten, wenn sie nicht benötigt werden. Auch der Standby-Modus braucht Strom.
- ☞ Verwendet LED-Lampen statt Glühlampen oder Halogenlampen. Sie verbrauchen viel weniger Strom und sie halten länger.
- ☞ Fragt in der Schule oder bei den Eltern nach, woher der Strom kommt. Es steht auf der Stromrechnung. Am besten für die Umwelt ist echter Ökostrom! Wo es den gibt, findet Ihr hier heraus: www.wwf.at/stromanbieter-check
- ☞ Fahrt mit dem Fahrrad oder den Öffis zur Schule und lasst das Auto stehen. Das spart viel Energie!

Damit die Erhitzung gestoppt werden kann, müssen alle an einem Strang ziehen: Politik, Wirtschaft, Du und ich! Denn jede und jeder von uns kann etwas dazu beitragen, die Klimakrise zu stoppen.

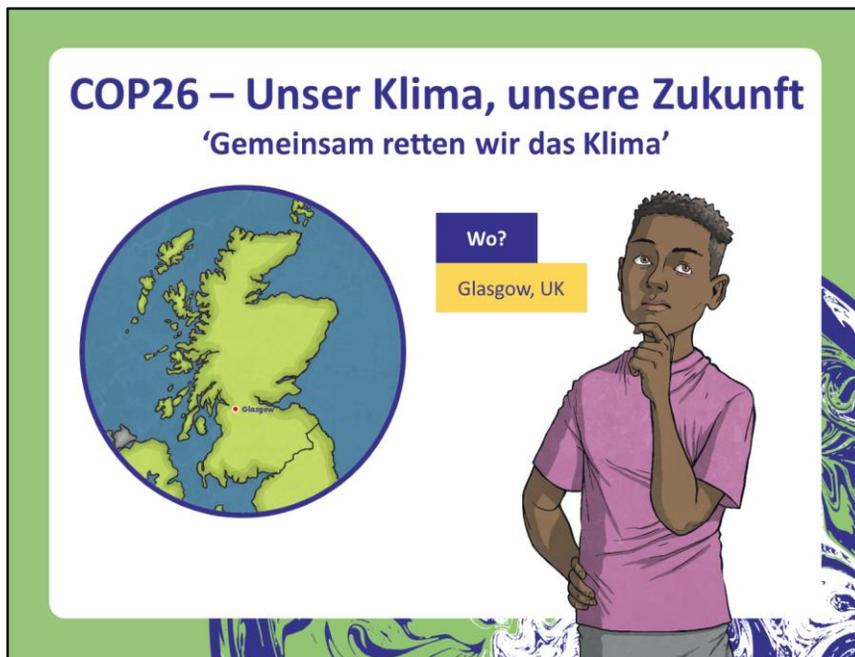
Was ihr tun könnt? Weniger Treibhausgase erzeugen! Dazu müssen wir zuallererst weniger Energie verbrauchen. Mit der vorhandenen Technik ist es möglich, bis 2050 ganz Österreich mit Energie aus erneuerbaren Quellen wie Windkraft, Sonnenstrom oder Wasserkraft zu versorgen. Dabei ist es allerdings notwendig, unseren Energiebedarf bis dahin um die Hälfte zu reduzieren.

Energie sparen können wir alle fast überall. Zum Beispiel Häuser warm einpacken. Eine gute Wärmedämmung verhindert, dass das Haus im Winter zu rasch auskühlt. Oder stromfressende Elektrogeräte gegen sparsamere austauschen. Oder Solarakkus verwenden. Oder die Wäsche möglichst draußen zum Trocknen aufhängen. Auf kurze Autostrecken verzichten und dafür mit der Bahn oder dem Rad fahren – oder zu Fuß gehen.

Macht doch mal einen WWF-Energiecheck in eurer Klasse. Achtet genau darauf, was alles zu viel Strom frisst, und gestaltet eine Checkliste für Eure Klasse, um jeden Tag

daran zu denken!

Die Erderhitzung und ihre massiven Auswirkungen sind in den letzten Jahren immer mehr in das Bewusstsein der Menschen vorgedrungen. Vor allem die Jugendlichen sorgen sich um ihre Zukunft und setzen sich für den Schutz der Umwelt und des Klimas ein. Jeden Freitag demonstrieren Jugendliche auf der ganzen Welt für eine lebenswerte Zukunft. Sie fordern die Politik zu einem raschen Handeln und zur Einhaltung wichtiger Vereinbarungen auf.



Zur Bekämpfung der Klimakrise braucht es vor allem klare Vorgaben von der Politik.

Was ist die COP?

Die COP ist eine Konferenz für Staats- und Regierungschefs mit dem Ziel, weltweite Lösungen zur Bewältigung der Klimakrise zu finden. COP steht für "Conference of the Parties" (Konferenz der Vertragsparteien). Mit "Vertragsparteien" sind jene 197 Länder gemeint, die 1994 die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) unterzeichnet haben. Das Ziel dieser Konvention ist es, eine gefährliche, vom Menschen verursachte Störung des Klimasystems zu verhindern. Jedes Mal, wenn die Mitgliedsstaaten zusammenkommen um Maßnahmen zu erörtern, die sie zur Bekämpfung des Klimawandels ergreifen wollen, findet eine sogenannte COP statt. Im November dieses Jahres findet das 26. Treffen dieser Art statt - daher wird die Veranstaltung auch als "COP26" oder "Weltklimakonferenz" bezeichnet.

COP26 – Unser Klima, unsere Zukunft

‘Gemeinsam retten wir das Klima’

Wann?

1. bis 12. November 2021



COP26 – Wann? **1. bis 12. November 2021**

Ein bisschen spät: Die COP26 hätte eigentlich schon im November 2020 stattfinden sollen. Wegen der weltweiten COVID-19-Pandemie wurde sie aber verschoben, damit alle Länder teilnehmen konnten.

Der Pariser Klimavertrag

Politikerinnen und Politiker aus der ganzen Welt haben sich 2015 auf einer Klimakonferenz in Paris darauf geeinigt, dass sich die Erde nicht mehr als 1,5 Grad erwärmen soll. Doch die Pläne der Länder für den Klimaschutz reichen nicht aus!



Zur Bekämpfung der Klimakrise braucht es klare Vorgaben von der Politik. 2015 haben sich dazu 197 Länder auf den Pariser Klimavertrag geeinigt. Die Begrenzung der Erderhitzung auf maximal 1,5° C wurde ein gemeinsames Ziel. Nur damit kann die Klimakatastrophe verhindert werden.

COP26 – Wann? **1. bis 12. November 2021**

Seither arbeiten alle Staaten daran, den Pariser Klimavertrag in Form von Gesetzen in ihren Ländern umzusetzen.



Im Pariser Abkommen wurden die Regierungen angewiesen, ihre national festgelegten Beiträge zum Klimawandel alle fünf Jahre zu erneuern und dabei jedes Mal ehrgeiziger zu werden. Auf der COP26, sechs Jahre nach dem Pariser Abkommen, werden die Länder die bisher erzielten Fortschritte bewerten und sich auf ein Vorgehen einigen, mit dem dieses Ziel erreicht werden kann.

COP26 – Wer?

Politiker

Führende Politiker einiger der reichsten Länder der Welt werden an der Konferenz teilnehmen. Einige Länder werden möglicherweise Delegierte entsenden, etwa Vizepräsidenten oder Beamte aus den Bereichen Klima und Energie.



Verhandler*innen

Verhandlungsteams für die Staats- und Regierungschefs werden sich an den Diskussionen beteiligen. Sie werden zeigen, was ihre Länder tun können, um die Treibhausgasemissionen zu verringern und um ihre Bevölkerung auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten.



COP26 – Wer noch?

Beobachter*innen

Sogenannte Beobachter*innen werden auf der COP eine aktive Rolle übernehmen und die Gespräche und Diskussionen mit zu beeinflussen.

Zu den Beobachtern gehören Mitarbeiter der UNO und viele weitere Vertreter verschiedener Organisationen:

- Umweltorganisationen
- Intern. Unternehmen
- Jugendgruppen
- Gewerkschaften
- indigene Völker
- Landwirte
- Glaubensgemeinschaften
- Journalist*innen



Auch der WWF wird vor Ort sein, um auf die wichtigsten Probleme aufmerksam zu machen, die unserer Meinung nach gelöst werden müssen.

COP26 – Warum? Veränderung für die Zukunft

Die COP26 wird es den 197 Ländern ermöglichen, sich auf Maßnahmen zu einigen, die die Klimakrise bekämpfen und dem gesamten Planeten zugute kommen werden.

Lebensmittel und Landwirtschaft

Energie

Meere

Land

Gesundheit und Zufriedenheit

COP26 -Klimagerechtigkeit

Die 50 ärmsten
Länder der Welt
verursachen nur
etwa 1 % der
Treibhausgase,
die die globale
Erwärmung
verursachen



Der Klimawandel betrifft uns alle, aber er wird die ärmsten Menschen und die am wenigsten entwickelten Länder am stärksten treffen. Das bedeutet, dass diejenigen die am wenigsten zur globalen Erwärmung beigetragen haben am meisten darunter leiden werden.

Die Regierungen dieser Welt müssen also auch darüber nachdenken, wie die beschlossenen Maßnahmen das Leben der Menschen auf der ganzen Welt verbessern und ihre Lebensgrundlagen schützen können.



Greta Thunberg begann im Alter von 15 Jahren auf eigene Faust gegen die Untätigkeit der Regierungen in Sachen Klimawandel zu protestieren. Seitdem wurde sie eingeladen um auf UN-Konferenzen zu sprechen und hat eine weltweite Bewegung von Schüler*innen ins Leben gerufen, die mehr Maßnahmen gegen die Klimakrise fordern.

In einer ihrer Reden sagte sie, dass "der Wandel kommt". Die Welt wird sich entweder aufgrund des Klimawandels verändern und wir müssen uns an diese Veränderungen, einschließlich des steigenden Meeresspiegels und des sich ändernden Wetters anpassen oder...wir ändern unsere Lebensweise, um genau das zu verhindern.

Die zweite Option gibt uns viel mehr Möglichkeiten - und wir alle können jetzt damit beginnen!

